

*Liebe Mitglieder und Freunde
unserer Hermannus-Gemeinschaft,*

es ist inzwischen schon zur Tradition geworden, dass Sie in dieser vorweihnachtlichen Zeit einen Gruß von uns aus Altshausen bekommen. Wohl wissend, dass diese Aufgabe mir zugefallen ist, tat ich mir zunächst schwer, einen Zugang zu diesem Schreiben zu finden. Nachhilfe wurde mir schließlich geschenkt durch ein Lied im neuen Gotteslob - „o Herr, wenn du kommst ...“ (233) - hier vor allem durch die letzte Strophe:

O Herr, wenn du kommst, hält uns nichts mehr zurück, wir laufen voll Freude den Weg auf dich zu. Dein Fest ohne Ende steht für uns bereit: O Herr, wir warten auf dich.

Auf den ersten Blick scheint dieser Text unsere besondere Situation jetzt im Advent voll zu treffen: ja, wir haben es eilig, laufen und rennen, können dieses Weihnachtsfest kaum erwarten. Die äußeren Zeichen stehen ganz auf Ankunft. Das Licht bzw. die Lichter in der uns umgebenden Welt umfluten



uns, manchmal fast zu grell, geradezu blendend. Vielleicht wollen sie uns ja wirklich auf das eigentliche „Licht der Welt“ aufmerksam machen. Am glaubhaftesten geschieht das wohl durch das warme Licht der Kerzen am Adventskranz. Welche Kraft steckt doch in einem einfachen Kerzenschein! Da kann sogar in unserem Innersten ein Licht aufgehen, sich entzünden und uns erkennen lassen: Sein Fest steht uns bereit. Dann bin nicht mehr ich der Mittelpunkt des Festes, sondern Er. Denn auch Er ist ein Wartender, wartend auf meine Ankunft.

Wie unser Weihnachtsfest rein äußerlich gesehen abläuft, das wissen wir - alle Jahre wieder! Mit den Vorbereitungen kommen wir schnell auf Hochtouren - und dann ist angerichtet ... wirklich für sein Fest? Kommt es wirklich zu der im Lied angedeuteten Begegnung mit ihm?

Es reicht über eine bloße romantische Stimmung hinaus, wenn wir bei Kerzenlicht in wohltuender Stille und Ruhe jenen fragen, der noch weit mehr auf unsere Ankunft wartet:

Herr, was erwartest Du eigentlich von mir? Wo wartest Du auf mich? Womit kann ich Dir bei Deinem Kommen eine Freude machen? Schließlich ist es doch zuerst Dein Fest; und ich möchte so gern, dass es unser Fest wird.

Vielleicht kann so mein Weg hin zur Krippe, hin zum göttlichen Kind einen Anfang nehmen - und sogar zu einem Weg über Weihnachten hinaus werden. Denn, so sehr Er sich auf unser Ankommen an Weihnachten freuen mag, noch mehr dürfte Ihm daran liegen, dass unser Weg fortan mit Ihm gemeinsam geht; dass wir Ihn immer wieder suchen und finden da, wo Er letztlich für uns angekommen ist, nämlich mitten unter uns, in der eucharistischen Gegenwart und im Tabernakel unseres Gotteshauses.

„Kommt, lasset uns anbeten ...“, so singen wir in einem Weihnachtslied. Könnte es nicht ein wunderbares Geschenk und eine Frucht des „Jahr des Glaubens“ sein, dass wir uns seine Gegenwart unter uns noch mehr verinnerlichen? Ein Blick auf unseren verehrten Hermann von Altshausen lässt uns ahnen, dass er sein schweres, aber so erfolgreiches Leben in dieser Gesinnung vorbildlich gemeistert hat.

Im Namen der Vorstandschaft unserer Hermannus-Gemeinschaft wünsche ich Ihnen und Euch allen von Herzen eine freundvolle, friedliche und reich gesegnete Begegnung mit dem menschengewordenen Gott.

Sein Segen möge uns alle begleiten auch im neuen Jahr!

